

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pf. Kleinanzeigen 30 Pf. Offertengelder und Auktionsversteigerung 50 Pf. — Beilagen pro Laufend 20 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Plagiaten sind unzulässig.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Auslande rechtfertigen keine Ersatzeinprüche.

Nr. 247

Donnerstag, 23. Oktober 1930

33. Jahrgang.

Helden der Arbeit

Die Untersuchung

Mitb. Alsdorf, 22. Okt. Der Unfallausschuß der Grubenberufsgenossenschaft des Oberbergamtes Bonn teilt mit:

„Der Unfallausschuß hat am 22. Oktober in Anwesenheit von Vertretern des Grubenberufsamtes Berlin, des Oberbergamtes Bonn und der zuständigen Bergwerksbeamten unter Hinzuziehung der Sachverständigen der Hauptrettungsstelle Essen und der Versuchsstreife zu Dortmund-Herne sowie der Chemisch-Technischen Reichsanstalt die Grube Anna 2 befragt. Im Anschluß an die Befragung fand eine Zeugenerkennung und eingehende Beratung statt.“

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Fest steht, daß die Sprengstofflager bei sämtlichen Sohlen der Grube in Ordnung sind. Die zunächst angenommene Explosion eines Sprengstofflagers scheidet somit als Ursache des Unglücks aus. Soweit festgestellt werden konnte, ist auch an dem Unglücksstadium kein Sprengstofftransport in die Grube hinein erfolgt. Bei der Befragung der Grube sind bisher Anzeichen einer Kohlenstaubexplosion unter Tage nicht ermittelt worden. Die Befragungen und Untersuchungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Die Opfer

Bisher sind geborgen an Toten 203. In den Krankenhäusern befinden sich 96 Verletzte. Vermißt sind nach bisherigen Feststellungen 23 Mann. Heute nachmittag sind noch drei Mann lebend geborgen worden. Die Bergungsarbeiten gehen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln weiter.

Wie uns die Verwaltung des Eschweiler Bergbauvereins weiter mitteilt, können diese 23 Vermissten heute ebenfalls zu den Toten gezählt werden, sodaß die Zahl der Opfer insgesamt sich auf 226 stellen würde. Es könnten aber auch noch mehr sein, da sich unter den eingestürzten Gebäuden gleichfalls noch Tote befinden werden. In einer einzigen Familie ist der Vater mit drei Söhnen tot geblieben.

Im letzten Augenblick.

Alsdorf, 22. Okt. Um 2.30 Uhr gelang es den bereiten Kräften der deutschen und holländischen Rettungskolonnen und der Sanität des Landkreises, zu den auf Sohle 360 des Unglücksstadiums Wilhelm der Grube Anna 2 lebend eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen. Drei Stumpfs, zwei davon schwerverletzt, konnten im letzten Augenblick noch gerettet werden, nachdem sie fast 50 Stunden eingeschlossen waren.

Drama unter der Erde

In der vergangenen Nacht etwa um 12 Uhr fanden Rettungsmannschaften auf der 460-Meter-Sohle die Toten des Reviers 10. Dazwischen stand ein Grubenhund (kleiner Kohlewagen), auf dessen Wände Bergleute die Worte geschrieben hatten: „Wir leben.“ Und dahinter standen die Zeiten: 9, 10, 11 Uhr usw. Die letzte lesbare Notiz lautete: 2.30 Uhr. Dann kamen noch ein paar Striche, die aber nicht mehr lesbar sind. Welch furchtbare Szenen mögen sich dort unten in dem stillen Schacht abgespielt haben, über den der Todesengel seine Schwingen gebreitet hatte. Und welch grauenvolle Mäternheit spricht aus diesen Zahlen, mit denen die dem Tode geweihten Bergleute ihre letzten Stunden mit klarem Bewußtsein gewissermaßen registriert haben! Es scheint fast, als ob sie sich mit ihrem Schicksal abgefunden hätten. Die weißen Kreidestriche auf dem Grubenwand sind ein furchtbarer Abschiedsgruß.

Kommunistenheze in Alsdorf

Eschweiler, 22. Okt. Wie die Kommunisten versuchen, jede Möglichkeit, auch selbst das schwere Unglück in Alsdorf für ihre Zwecke auszunutzen, bewiesen die Vorgänge auf der Grube Eschweiler Reserve. Dort versuchten gestern schon gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks kommunistische Hezer, die Bergarbeiter aufzuputschen, und sie am Einfahren in die Grube zu hindern. Bei der Nachmittagslicht fuhrten 250 Bergarbeiter infolge der kommunistischen Verhörungen nicht an. Die Räubersführer sind strafflos entlassen worden.

Heute abend ist die Schicht vollständig eingefahren.

Die Lage hat sich gespannt, weil die Räubersführer ihre Entlassung nicht annehmen. Sie erklären, daß sie den Streik verkünden würden, wenn die Entlassungen nicht zurückgenommen würden. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen.

Letzte Meldung

Alsdorf, 23. Okt. Nach der Feststellung um 10 Uhr heute morgen hat sich die Anzahl der Toten auf 250 erhöht. Bei 20 der 95 Verletzten wird ebenfalls mit dem Ableben gerechnet. Unter den Trümmern des Verwaltungsgebäudes vermutet man noch weitere Opfer.

Massengrab für die Opfer.

Mitb. Alsdorf, 23. Okt. Nach einer Mitteilung der Grubenverwaltung wird die Beerdigung der Toten voraussichtlich am Samstag vormittag 10 Uhr stattfinden. Alle Toten sollen in ein Massengrab auf einem neu anzulegenden Friedhof beigesetzt werden.

Tatkräftige Hilfe!

Die Knappschäfts-Versicherungsgenossenschaft Sektion 1 in Bonn teilt der „M.“ mit: Um den Hinterbliebenen der bei dem Alsdorfer Unglück zu Tode gekommenen Bergleute und Beamten sofort Geldmittel für die an sie heran tretenden Ansprüche zur Verfügung zu stellen, werden schon von heute ab Vorschußzahlungen auf die Leistungen der Reichsunfallversicherung seitens der Sektion 1 der Knappschäfts-Versicherungsgenossenschaft erfolgen. Zu gleicher Zeit werden die Sterbegeldbeträge durch den Reichsknappschäftsverein (Machener Bezirksknappschäftsverein) ausbezahlt.

Die Witwenrenten aus der Reichsunfallversicherung betragen für die Witwe eines Hauerers, der im Machener Bezirk im Durchschnitt etwa 9,30 Mark pro Schicht verdient, wenn keine Kinder vorhanden sind, 46,50 Mark, bei einem Kind 93 Mark, bei zwei Kindern 139,50 Mark, bei einer Witwe und drei Kindern 186 Mark monatlich; bei einem Zimmerhauer mit 8 M. Schichtverdienst sind die entsprechenden Beträge 40 M., 80 M., 120 M. und 160 M., bei einem Lehrhauer mit 7,50 M. Schichtverdienst 37,50 M., 75 M., 112,50 M. und 150 M., bei einem Schlepper mit 6 M. Schichtverdienst 30 M., 60 M., 90 M. und 120 M. Das Sterbegeld aus der Reichsunfallversicherung beträgt für die vorgenannten Arbeiterkategorien 186 M., 160 M., 150 M. und 120 M. Die Kosten der Reichsknappschäfts-Versicherungsgenossenschaft werden von den Arbeitsgebern allein aufgebracht.

Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe.

Berlin, 22. Okt. Anlässlich des Grubenunglücks auf Grube Anna 2 in Alsdorf bei Aachen nimmt wie in früheren ähnlichen Fällen die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, im Einverständnis mit den zuständigen Behörden für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleuten und für die Verletzten Geldspenden entgegen.

Die Einzahlung von Spenden wird erbeten auf das Postfachkonto Berlin 156 000 oder auf Konto „Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Grube Anna 2 in Alsdorf“ bei der Zentrale der Deutschen Bank und Distriktoengesellschaft in Berlin.

Spenden und Beileid

310 000 Mark.

Zur Linderung der Notlage für die Hinterbliebenen der Opfer der Alsdorfer Katastrophe hat die Reichsregierung und die preussische Regierung je einen Betrag von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichspräsident spendete aus seinen Dispositionsfonds 10 000 M. als erste Hilfe.

Düsseldorf, 22. Okt. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz ist tief erschüttert durch das schwere Unglück, das die Grenzmark der Heimatprovinz betroffen hat.

Eingedenk seiner Aufgabe, zur Linderung der Not beizutragen, soweit es in seinen Kräften steht, stellt der Provinzialausschuß den Betrag von 10 000 M. zur sofortigen Verwendung für die Hinterbliebenen und die Verletzten zur Verfügung.

Den Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes eröffnete der Präsident Häsel mit einer Beileidskundgebung für die Opfer der Alsdorfer Grubenkatastrophe, die die Teilnehmer stehend anhörten. Zur Linderung der Not wurden 10 000 Mark bereitgestellt.

Kardinal Schulte hat vorerst einen Betrag von sechshundert Mark sofort gespendet, um wenigstens in den bittersten Fällen zu helfen und zu lindern. Der Vorstand der Müttervereine des Dekanates Köln-West, beschloß, für die Verunglückten in Alsdorf pro Verein einen entsprechenden Betrag sofort einzusenden, nicht unter 20 M.

Der König von England hat durch den englischen Botschafter in Berlin dem Reichspräsidenten sein Beileid aussprechen lassen. Des weiteren hat der englische Bergarbeiterverband ein sehr herzlich gehaltenes Beileidstelegramm an den Bergarbeiterverband Deutschland gesandt. Darin heißt es u. a.: „daß die furchtbare Grubenkatastrophe von Alsdorf der Welt von neuem die Gefahr offenbart habe, welcher die Bergarbeiter für die Allgemeinheit ausgesetzt sind. Das Unglück habe die Bande der Sympathie beider Verbände noch enger geknüpft.“

Nach Waentig - Severing

preussischer Innenminister

Mitb. Berlin, 22. Okt. Unmittelbar nach der Vertagung des Preussischen Landtages wird die Öffentlichkeit durch die Mitteilung überrascht, daß der preussische Innenminister Dr. Waentig von seinem Amte zurückgetreten und durch den früheren Innenminister Dr. Severing ersetzt worden ist. Offiziell heißt es, Dr. Waentig habe schon lange den Wunsch gehabt, sein akademisches Lehramt wieder aufzunehmen. Daneben dürfte aber, wie man hört, bei ihm auch die Rücksicht auf die bevorstehenden politischen Schwierigkeiten eine Rolle gespielt haben. Der ruhige Charakter Waentigs hat offenbar die Verantwortungen für harte politische Maßnahmen gegenüber Ausschreitungen, wie den Schauldenfängertrümmern in Berlin am Tage der Reichstagsauflösung, jaywer empfunden. Auch stehen nun die Maßnahmen des vom Stahlhelm beantragten Volksbegehrens zur Erörterung. Ferner erwartet man, daß die Nationalsozialisten gleich

falls Volksbegehren zu verschiedenen innen- und außenpolitischen Fragen beantragen werden. Zur Überwindung der mit diesen Problemen verbundenen politischen und verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten glaubte Ministerpräsident Dr. Braun, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, keinen geeigneteren Mann finden zu können, als den früher bewährten Innenminister Severing, der in der letzten Zeit kein Amt hatte und daher zur Verfügung stand. Die Koalitionsparteien des Preussischen Landtages waren, wie wir hören, von dem bevorstehenden Ministerwechsel vorher unterrichtet. Im übrigen steht nach der preussischen Verfassung dem Ministerpräsidenten das Recht zu, Rücktrittsgesuche zu genehmigen und neue Minister zu ernennen. Man begrüßt die Ernennung Dr. Severings deshalb, weil man sich von seiner Amtsführung eine Dämpfung radikaler Ausschreitungen und infolgedessen eine ruhige Wei-

Das Neueste in Kürze

Während in den Ministerien zurzeit mit Hochdruck an der Fertigstellung der Gesetzentwürfe gearbeitet wird, mit denen das Sanierungsprogramm durchgeführt werden soll, wird das Reichstagsabgeordnete Ende dieser Woche zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher der Etat verabschiedet werden soll.

Im Reichstage beginnt heute eine Interparlamentarische Agrarkonferenz. Es handelt sich um den Austausch der interparlamentarischen Union für Landwirtschaftsfragen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion er sucht in einem Antrag die Reichsregierung, den im Haushalt des Reichsernährungsministeriums für 1930 um etwa ein Drittel getriggerten Beihilfeträger zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsbildung und für Einrichtung von Versuchsanstalten in der früheren Höhe wieder herzustellen.

Der Vertreter der Landvolkpartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Gerecht, wurde gestern vom Reichstagskanzler empfangen. Er schlug den Wunsch der Landvolkfraktion auf beschleunigte Einberufung des Reichstages vor, damit dieser zu den von der Landvolkpartei gestellten dringenden agrarpolitischen Anträgen Stellung nehmen könne.

Für die Hinterbliebenen.

Köln, 22. Okt. Der geschäftsführende Vorstand der kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei e. V. hat folgenden Aufruf an alle Zentrumsfraktionen erlassen:

Aufruf

Die Alsdorfer Bergwerkskatastrophe macht bei dem ungewöhnlichen Umfang des Unglücks eine schnelle Hilfsaktion zu einer unabdingbaren Notwendigkeit. Wir richten an alle unsere Freunde die dringende Bitte, diese Hilfsmaßnahmen für die Angehörigen der verunglückten Bergleute nachdrücklich zu fördern und die sofortige Beteiligung ihrer Gemeinden auf der Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Trotz der allgemeinen Notlage können und werden sich unsere Gemeinden dieser Pflicht nicht entziehen.

Zustizrat Wönnig, Erster Vorsitzender.
Dr. A. Heinen, Generalsekretär.



Ein Bild des Schreckens und der Zerstörung: Grube Anna II nach der Zerstörung.

terentwicklung der Wirtschaft verfehlt, die durch Unruhen stets schwer geschädigt wird. Dr. Severing hat sich schon während seiner früheren Tätigkeit als Minister — was in den Landtagsdebatten wiederholt zum Ausdruck gekommen ist — durch seine Tatkraft die Achtung aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten erworben. Ob Dr. Baentig wieder an die Universität Halle zurückgeht, steht noch nicht fest. Die Regierung hat jedenfalls die Absicht, ihm eine Professur für Staatsrecht an einer preussischen Universität anzuvertrauen.

Deutschnationaler Misstrauensantrag gegen Severing.

Mit. Berlin, 23. Okt. Im Preussischen Landtag ist der folgende deutschnationale Antrag eingegangen:

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, hat der preussische Ministerpräsident den Abgeordneten des Reichstages, Herrn Severing, zum preussischen Innenminister ernannt. Wir beantragen: Der Landtag wolle beschließen: Der Minister Severing besitzt nicht das Vertrauen des Landtages.

Die Regierung an der Arbeit

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Der Reichstanzler Brüning gönnt sich auch nicht eine Minute Ruhe. Unmittelbar nach der Abstimmung im Reichstag hat er mit den Vertretern der Länder Fühlung genommen zum Zwecke der Erörterung der Aufgaben, die sich aus dem Programm der Reichsregierung auch in Auswirkung auf die Länder und Gemeinden ergeben. Den ganzen Sonntag über und auch am Montag hatte der Reichstanzler ununterbrochen Besprechungen, u. a. mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Seib. Der Reichstanzler entschloß sich noch am Montagabend mit dem Vizekanzler Dietrich nach Stuttgart zu fahren, um dort nicht nur mit den Mitgliedern der württembergischen Regierung, sondern auch den Ministerpräsidenten bezw. den Finanzministern von Baden und Hessen, die nach Stuttgart kommen, eingehende Verhandlungen über die wichtige Frage des Finanzausgleichs zu pflegen.

Gleichzeitig dienen die Erörterungen des Reichstanzlers in Süddeutschland dazu, die Verhandlungen im Reichsrat über die Notverordnungen, wie über das gesamte Regierungsfinanzprogramm nach der sachlichen Seite hin vorzubereiten und für die Beschlussfassung im Reichsrat vorzubereiten.

Wie die Dinge stehen, darf man annehmen, daß die Aktion des Reichstanzlers im Reichsrat durchgekehrt werden kann. Es ist bemerkenswert, und macht sich auch bei Erörterungen in parlamentarischen Kreisen geltend, daß die Position des Kabinetts und insbesondere des Reichstanzlers Brüning nach dem eindrucksvollen, in dieser Stimmziffer nicht erwarteten Erfolg der Abstimmung außerordentlich sich gestärkt hat.

Die Reichsminister haben in ihren Ressorts noch im Laufe des Sonntags die Anordnungen getroffen zur unverzüglichen Inangriffnahme der jetzt noch notwendig werdenden Vorarbeiten für die gesetzliche Festlegung der Maßnahmen, wie sie im Sanierungsprogramm vorgesehen sind.

Die nächsten Wochen werden notwendig sein, um eine gründliche, sorgfältige, dabei aber doch beschleunigte Arbeit zu leisten, sodaß, wenn der Reichstag wieder zusammentritt, er ein fertiges und unverzüglich für die Beratung reifes Material vorfindet.

Bemerkenswert ist ferner noch, daß der Reichstag diesmal gegenüber dem im Reichstag angenommenen Amnestiegesetz keinen Einspruch mehr erheben wird, auch die preussische Regierung wird keinen Einwand mehr erheben.

Weitere Preissenkungsbeschlüsse.

Mit. Berlin, 23. Okt. Aus der Montanindustrie werden weitere Preissenkungsbeschlüsse bekannt. So hat das Braunkohlen Syndikat eine allgemeine Senkung der Verkaufspreise mit sofortiger Wirkung beschlossen. Aus Breslau wird berichtet, daß in der ober-schlesischen Steinkohlenindustrie eine Preiserabsetzung um 6 Prozent noch vor Jahreschluß in Erwägung gezogen wird.

Die Arbeit des neuen Reichstags in fünf Sitzungstagen!

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Als das Ergebnis der Reichstagswahl bekannt wurde, konnte man überall das Wort hören: Dieser Reichstag ist arbeitsunfähig. Er hat eine so starke, aber auch so böswillige und verantwortungslose Opposition, daß eine praktische, positive Arbeit von ihm gar nicht erwartet werden kann.

So sprach man allenthalben im Lande, und ein schwerer Druck mit der bangen Frage: „Was soll denn nun eigentlich werden?“ breitete sich mehr und mehr aus und hatte tiefe Wirkungen auf das gesamte politische, mehr aber noch auf das gesamte wirtschaftliche Leben.

Und nun trat der Reichstag zusammen. Es sah böse aus. Die Nationalsozialisten erschienen in ihren Parteiformen, und schon dadurch wurde die scharfe Trennung in verschiedene Lager, die sich gegenseitig bis auf äußerste bekämpfen, dokumentiert. Und dann haben wir fünf Reichstagsitzungen erlebt, eine schlimmer als die andere, eine robuster als die andere, eine erregter als die andere, Störungen, die bis zum Tumult gingen, und üble parlamentarische Sitten, die neue Methoden der Parteipropaganda-Veranstaltungen im Lande, aber auch Methoden darstellen, um parteipolitische Gegner niederzulegen, ja, sie überhaupt nicht zu Worte kommen zu lassen — all das hat auch im Reichstag platzgegriffen. Wir haben dort die Sprechstühle und das systematisch anwachsende Summen und Brummen vernommen, durch welches jegliches geordnete Verhandeln einfach zur Unmöglichkeit wird. Wir haben erlebt, daß Volksvertreter hüben und drüben am Reden verhindert wurden, sodaß man ihnen die Ausübung ihrer Rechte und Pflichten gegenüber dem Volke unmöglich machte und dergleichen mehr.

Und trotz allem, trotz der oft äußersten Ernst annehmenden Widerstände, trotz der systematischen Störversuche, die oft den Charakter einer beabsichtigten Sprengung der Sitzungen annahmen, trotz allem hat, nicht zuletzt dank der straffen Zügelung des Reichstagspräsidenten Loebe, der neue Reichstag in seinen bisherigen fünf Sitzungstagen ganz außerordentlich viel geschaffen.

Das Verdienst daran haben freilich nicht die Oppositionsparteien. Sie trieben ja keine Opposition, jedenfalls keine, die sich der Verantwortung bewußt ist, und die bereit wäre, morgen die Erbschaft einer von ihnen gestürzten Regierung anzutreten, sondern eine Obstruktion, die einer bewußten Sabotage der gesamten parlamentarischen Verhandlungen gleichkam.

Die anderen Parteien aber haben sich nicht unterkriegen lassen. Man muß ihnen das danken, und wir sind sicher, daß es auch weiter, weite Kreise innerhalb der gegenwärtigen Oppositionsparteien gibt, die für dieses positive Schaffen und Handeln derjenigen Parteien, die der Regierung die Arbeitsfähigkeit erhalten wollen, Dank wissen werden.

Die Vertreter dieser Parteien haben sich an den Debatten nur sehr kurz beteiligt. Sie haben sich auf das Sachliche eingestellt, so wie es die Not der Stunde erfordert.

So gelang es, in diesen fünf Sitzungstagen des Reichstages, zunächst einmal das wichtigste Gesetz zu schaffen, welches uns die Aufnahme des ausländischen Kredits ermöglicht, mit dessen Hilfe die Reichsregierung die Lebensnotwendigkeiten des Reiches und der Verwaltung, damit also auch die Existenz der Beamten und aller derer, die mit Reich und Staat verbunden sind, sichern konnte. Die Ablehnung dieses Kredits hätte den sofortigen finanzpolitischen Zusammenbruch des Reiches und der gesamten Wirtschaft verursacht, damit aber auch die unmittelbare Gefahr für die Währung hervorgerufen.

Im Zusammenhang mit der Ermächtigung der Reichsregierung, diesen Kredit aufzunehmen, wurde das Gesetz der Schuldenentlastung angenommen, das die Voraussetzungen für die Gewährung dieses Kredits bildet.

Daneben hat der Reichstag alle Anträge zur Aufhebung der Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930, die erlassen worden sind, weil der Reichstag in schwerer Stunde versagte, mit einer erheblichen Mehrheit abgelehnt. Diese Notverordnungen werden nun im Ausschuss beraten, aber die in ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände werden vielfach in Einzelheiten geändert, aber auf keinen Fall mehr rückgängig gemacht werden können und dürfen, und insbesondere darf der finanzielle Effekt dieser Maßnahmen, wenn nicht alles wieder ins Wanken kommen soll, gemindert werden.

Mit diesen zwei großen gesetzgeberischen Aktionen hat der Reichstag die Regierung stabilisiert und ihr auf diese Weise das Vertrauen bewahrt, das er in die Arbeit dieser Regierung setzt, um das begonnene Werk bis zum Gesamtabschluß fortzusetzen. Die Ablehnung aller gegen das Reichskabinett im ganzen wie gegen eine Reihe einzelner Minister gestellter Misstrauensanträge hat schließlich auch die parlamentarische Basis geschaffen, auf der die Reichsregierung nunmehr schaffen kann.

Neben all dem hat die Reichsregierung aber in den fünf Sitzungstagen dank der Mithilfe verantwortungsbewußter Parteien noch eine ganze Reihe anderer gesetzgeberischer Vorlagen unter Dach und Fach bringen können. Das gilt sowohl für die Annahme der Ergänzung zum Handelsabkommen mit Finnland wie für die Erledigung des Polen-Schadengesetzes, durch welches die im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen vorgesehenen Entschädigungsmaßnahmen nunmehr praktisch durchgeführt werden können. Außerdem hat der Reichstag noch eine Reihe anderer Gesetze beschlossen, von denen das wichtigste das Amnestiegesetz ist, für das ja auch schon im alten Reichstag eine Mehrheit vorhanden war. Damals hat freilich der Reichsrat Einspruch erhoben, diesmal wird, nachdem der Reichstag sich abermals für das Gesetz entschlossen hat, ein wiederholter Einspruch nicht mehr erfolgen. Wir begrüßen das, denn mit der Annahme dieses Gesetzes ist aus dem politischen

Streit und Zank eine Frage ausgeschlossen, die oft genug starke Erbitterung hervorgerufen hatte. Nimmt man ferner hinzu, daß der Reichstag eine vorläufige Diätenförmung der Abgeordneten um 20 Prozent der Diäten für die Ausschüsse sogar um 50 Prozent, außerdem eine Reihe anderer volkswirtschaftlich und sozial wichtiger Anträge angenommen hat, und vergegenwärtigt man sich noch einmal, daß all das geschaffen wurde, trotz einer gewaltigen und mit allen nur denkbaren Mitteln der Störung und der Sabotage arbeitenden Opposition, dann wird man ausprechen dürfen, daß dieser Reichstag in 5 Tagen eine ganz außerordentlich große Arbeitsleistung vollzogen hat, wie sie in früheren, viel ruhigeren Verhältnissen nicht entfernt erreicht werden konnte.

Daraus ergibt sich, daß dieser neue Reichstag durchaus arbeitsfähig ist, wenn er arbeitsfähig sein will!

Und es ergibt sich weiter, daß auch die Regierung so stark ist, wie sie stark sein will!

Die Hoffnung aber, daß trotz allem Bitteren und Schmerzlichem, was wir in dieser einen Reichstagswoche erfahren haben, das verantwortungsbewußte Handeln weiter parlamentarischer Kreise und der hinter ihnen stehenden Wählerschaft doch noch über die Kräfte der Zerlegung und Entzweiung zu siegen vermag, wenn sie nur einig sind und geschlossen dem einen großen Ziel der Rettung von Volk und Vaterland entgegenmarschieren — diese Hoffnung ist es, die uns alle ermuntern muß, im Geiste treuer Verbundenheit mit unserm Volk weiterzuarbeiten, und wir werden das Ziel erreichen, wenn wir nur wollen!



Die ersten Opfer werden durch die Sanitätsmannschaften geborgen.

Ein Geschenk des Papstes an den Reichspräsidenten.

Berlin, 22. Okt. Der Reichspräsident empfing heute, wie die K. Z. meldet, den Apostolischen Nunzjus Orsenigo, der ihm als Geschenk Seiner Heiligkeit des Papstes ein in der Vatikanischen Druckerei hergestelltes Prachtwerk mit Reproduktionen päpstlicher Papyrusurkunden aus deutschen, spanischen und italienischen Archiven überreichte, dessen Entstehung auf eine Anregung der damaligen königlichen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zurückzuführen ist. Der Nunzjus benutzte diesen Anlaß, um dem Reichspräsidenten die Teilnahme des Papstes an der Bergwerkskatastrophe von Alsdorf zu übermitteln.

Das überreichte Kunstwerk wird der Reichspräsident der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen als Geschenk überreichen.

Volk und Staat

Lehren des 14. September

Die letzten Monate mit ihrer schweren Paralamentskriege sowie das Ergebnis der Wahlen vom 14. September mit dem Anwachsen des Radikalismus links und rechts haben uns gezeigt, wie wenig noch das deutsche Volk in seiner Mehrheit das Wesen des heutigen Volksstaates begriffen hat.

In Ablösung des Obrigkeitstaates der Vorkriegszeit hat uns die Weimarer Nationalversammlung in der Reichsverfassung den freien Volksstaat gegeben. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Damit ist die politische Existenz des deutschen Volkes in die Hände eines jeden Bürgers gelegt. Dieser Staat kann aber nur so lange und insoweit mächtig und stark sein, als seine Bürger ihm in Treue als einiges Staatsvolk dienen. Nur so kann der Volksstaat alle die Aufgaben erfüllen, die ein schwerer seine Existenz ringendes Volk von ihm erwartet.

Aber auch nur dadurch, daß alle die politische Einheit, d. h. den Staat höher achten als ihre Parteinteressen. Sonst wird der Staat die Beute irgendeiner mächtigen, im verborgenen schaltenden, unverantwortlichen Wirtschaftsgruppe und damit ein unüberwindliches Hindernis für jegliches Arbeiten an der Volksgemeinschaft.

Daß ein jeder Deutscher, und vor allem wir Katholiken, nun den Volksstaat als dauernde Aufgabe verwirklichen, ist das Ziel der staatsbürgerlichen Bildungsarbeit des Volksvereins. Dadurch, daß wir immer neben der Arbeit des Alltags die Arbeit am Volksstaat als unumgänglich notwendig hinstellen und in diese Arbeit einführen, dienen wir dem Werden der neuen Volksgemeinschaft am besten und erfüllen zugleich eine der ersten Christenpflichten. Der Volksstaat lebt aus der Treue und der Hingabe der Volksglieder, aus dem Wissen, daß das Schicksal jedes Volksgenossen eingebettet ist in das Schicksal des Volksstaates. Diese Arbeit an der Volksgemeinschaft und am Staatsvolke, nicht aus vagem Gefühl, sondern aus der sicheren Erkenntnis des gesellschaftlichen und politischen Lebens heraus, war immer Aufgabe des Volksvereins und wird heute eine seiner dringlichsten.

In das Wesen des Volksstaates einzuführen und die Kräfte zu einer lebendigen Volksgemeinschaft als Träger des Staates zu wecken, ist Aufgabe der christlichen Gesellschaftslehre. Sie zeigt uns den ewigen Grundriß organischen Gemeinschaftslebens, lehrt uns, daß der Mensch in den Lebensreichen der Arbeit, des Rechtes, des Politischen und des Kulturellen nicht als Individuum lebt, sondern nur als Volksglied. Zudem die Gesellschaftslehre das gesellschaftliche Dasein dienend durchleuchtet und erfordert, hilft sie mit an der Schaffung neuen organischen Volkstums und so das große Ziel der Volksgemeinschaft erreichen, nämlich

Erstes und ältestes

Möbelhaus

Das Haus der guten Qualitäten

Eigene Fabrikation

Zinsloshaus

in Lübeck an d. alten Zwölf

(Ablösung von Bankschulden und Zinshypotheken, Neubau, Umbau usw.) nur durch

Bausparkasse Roland Köln, Deutscher Ring 1 (Rolandhaus)

Sie sind gleichzeitig kostenlos für den Todes- und Krankheitsfall versichert. Zuteilung schon nach vier Monaten möglich. Senden Sie bitte heute noch untenstehenden Abschn. ein. Als Drucksache mit 5 Pfg. frankieren.

Senden Sie mir unverbindl. u. kostenlos, aufklärende Druckschr. A 42
Name:
Ort u. Straße:
Post:

Vertrauensleute überall gesucht.

Gebr.

Zingsheim

Uhlenstr. 21



einen von der vollen Hingabe aller Glieder getragenen Volksstaat.

Wenn im neuen Deutschland die Katholiken fast mehr als andere für diesen Volksstaat Verständnis gezeigt und ihn gestützt haben, so ist das nicht zuletzt eine Folge der intensiven aufklärerischen Tätigkeit, die speziell der Volksverein über Wesen und innere Berechtigung dieses Volksstaates als einer von Gott gewollten Lebensgemeinschaft entwickelt hat.

Westdeutschland

Zum Stand der Untersuchung gegen Raubmörder Kürten

Düsseldorf: Ueber den Stand der Mordfache Kürten wird bekannt, daß die Untersuchung in aller nächster Zeit abgeschlossen werden kann. Im Anschluß daran wird Kürten auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Alle Gerüchte über einen körperlichen oder geistigen Zusammenbruch Kürtens sind, wie bereits früher erwähnt, unzutreffend. Ohne sonderliche Erregung beobachtet er, wie sich sein Schicksal vollendet. Seine Frau hat die Scheidung beantragt, dem Verlangen dieser schwergeprüften Frau dürfte seitens der Behörden keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, wird die Hauptverhandlung gegen Kürten im Februar eröffnet werden. In den dem Geisteskranken Stauffberg zu Unrecht zugeschriebenen Mordtaten, werden die Ermittlungen der Düsseldorf-Kriminalpolizei fortgesetzt, namentlich nach der Richtung hin, ob Kürten auch der Mord an der Prostituierten Emma Groß zugeschrieben werden soll. Bisher bestreitet Kürten diese Mordtat. Bei der Anklageerhebung dürfte eine Reihe geklärter Fälle ausscheiden. Diese Taten fallen bei der Berechnung des Strafmaßes bei der Schwere seiner anderen Verbrechen kaum ins Gewicht.

Freinahme einer weit verzweigten Diebes- und Hehlerbande.

Köln: Der Kölner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine weit verzweigte Diebes- und Hehlerbande aufzuspüren, die ihre Tätigkeit bis Bonn erstreckte und hauptsächlich Fahrraddiebstähle verübte. Der Bande konnten bereits 70 Fälle nachgewiesen werden. Die hauptsächlichsten Epikuben und Hehler wurden verhaftet.

Zweite Blüte in der Natur.

Düren: Das schöne Wetter zu Beginn des Jahres hat bewirkt, daß manche Bäume und andere Pflanzen in diesem Jahre zum zweiten Male blühen oder Frucht tragen. So kann man zur Zeit an einzelnen Stellen in der Gifel wieder blühender Ginkgo finden, Erdbeeren blühen z. T. wieder, und aus Hochkirchen wird auch eine zweite Apfelblüte gemeldet, was ja in diesem Jahre nicht vereinzelt da steht.

Ein geistvoller Gang.

Mit. Dieringhausen: Auf dem hiesigen Friedhof wurde ein von der Nachschicht heimkehrender Arbeiter auf das Grab eines etwa 20 Jahre alten Mannes aufmerksam, der in der Nacht seinen am vorigen Tage verstorbenen Vater ausgraben wollte. Er hatte bereits den Sarg freigelegt, wurde aber, als er sich noch Hilfe holen wollte, von den Nachbarn an der Weiterarbeit gehindert. Der junge Mann, der offenbar in einem Zustand geistiger Unmachtung gehandelt, erklärte, daß sein Vater noch lebe und nach ihm gerufen hätte. Das Grab wurde noch am folgenden Tage in der Frühe wieder zugeworfen.

Eine wirkliche Preissenkung!

SUNLICHT SEIFE

1/2 Pfund Doppelstück 40 Pfg. Jetzt 30 Pfg.
Der große Würfel 35 Pfg. Jetzt 25 Pfg.
Das praktische Handstück 35 Pfg. Jetzt 12 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN

Die große Doppelpackung 75 Pfg. Jetzt 50 Pfg.
Die Normalpackung 40 Pfg. Jetzt 30 Pfg.
Die Handpackung 25 Pfg. Jetzt 20 Pfg.

SUMA

das schonende Seifenpulver
1/2 Pfd. Paket 45 Pfg. Jetzt 40 Pfg.

SUNLICHT GES. A. G. MANNHEIM - BERLIN

Brühl und Umgebung

Brühl, den 23. Okt. 1930.

Der Windthorstbund versammelt sich heute abend 20.30 Uhr im Gefellenheim des Josephshaus.

Gäsilienchor. Für die Gesänge beim Christkönigsfeste findet die Gesamtprobe heute abend 8 Uhr auf der Orgelbühne statt. Alle Chormitglieder mögen sich um diese Zeit dort pünktlich einfinden.

Das St. Benediktus-Heim ist in der letzten Zeit durch bauliche Veränderungen umgewandelt worden. Die Kapelle, die früher etwas klein und bescheiden ausah, darf heute ruhig als ein Schmuckstück in seiner Art bezeichnet werden. Nicht zum wenigsten trägt dazu der lichte, ruhig wirkende Anstrich bei, der in helleren roten und gelben Farbtönen gehalten ist. Die umwälzende Veränderung besteht in dem Ausbau des Chores und der Sakristei. Ersteres erhält sein Licht durch zwei Rundfenster, die mit dem Alpha und Omega, dem Sinnbildern von Anfang und Ende versehen sind. Zwei Ewiglichter halten hier die Wache. Der Boden des Chores ist mit deutschem Marmor gedeckt, während die davor stehende Kommunionbank aus gestreiftem griechischem Marmor hergestellt ist. Links vom Altar ist eine Nische mit einem Nebenaltar eingerichtet worden. Die Kapelle wurde teilweise mit neuen Bänken ausgestattet, da die alten den Anforderungen nicht mehr genügen. Der Boden ist mit Marmor belegt. An der Hinterwand ist eine kleine Orgelbühne eingebaut, die dem Harmonium und einigen Sängern Platz bietet. Kreuzwegbilder, die bisher fehlten, sind nun auch aufgehängt worden. Besonders stimmungsvoll gestalten den Raum die drei Fenster, früher farblos, jetzt mit farbigen Gläsern versehen. Sie zeigen Wahrzeichen der heiligen Dreifaltigkeit. Auf dem ersten sieht man das Auge Gottes und die Schöpfung; auf dem zweiten das Christuszeichen Chi-Rho und das Erlösungskreuz; auf dem dritten eine Feuerflamme und die Taube. Drei Deckenlampen besorgen die Beleuchtung. Das St. Benediktus-Heim kann stolz sein auf seine Kapelle, die trotz der gerade wegen ihrer Schlichtheit den Besucher fesselt und eine andächtige Stimmung der Gläubigen fördern hilft. — Aber auch im übrigen Hause ist umgebaut worden. Die bisherigen Holzwände der im früheren Tanzsaal eingerichteten Schlafzimmer sind durch stabilere Steinwände ersetzt worden. Aus einem kleinen Saal sind fünf und im ersten Stock vier weitere Zimmer für Erholungsuchende Mittler gewonnen worden. Im ganzen verfügt das Heim jetzt über vierzig Betten für Mütter und beherbergt durchschnittlich 70—80 Kinder.

111 Zinsloses Geld ist heute mehr als je begehrt. Im Angebotskatalog der heutigen Ausgabe ist eine Anzeige der Bauparlasse „Roland A. G.“ enthalten, die kostenlos ausfallende Druckchriften versendet, in der alle diese Fragen genau erläutert werden, die überhaupt wertvolle Ratschläge für den

Später gibt und ferner zeigt, wie bequem der Später zur benötigten Summe in kürzester Zeit kommt. Die Bauparlasse „Roland A. G.“ ist ein von langjährigen Fachleuten, die über praktische, erprobte Erfahrungen verfügen, geleitetes Unternehmen, das größte Sicherheiten und niedrigste Beitragsbedingungen bietet. Jedem, der sich über das so überaus aktuelle Thema „Bauparlasse und zinsloses Geld“ unterrichten will und beabsichtigt, „Bauparlasse“ zu werden mit Aussicht auf schnellmögliche Zuteilung des gewünschten Kapitals, wird empfohlen, sich mit Hilfe des vorgelegten Prospekts, der in der Anzeige, Prospekt einzufordern. Die Zustellung geschieht sofort ohne jede Verpflichtung des Anfragenden.

Freie. Ihren 77. Geburtstag begeht heute Frau Wwe. Elisabeth Peder in körperlicher und geistiger Frische. Sie versteht noch selbständig ihren Haushalt und verrichtet nebenbei fast alle Feldarbeiten. Möge Sie noch recht viele Jahre in vollster Gesundheit ihren Kindern erhalten bleiben.

Kierberg. Die Bauparlasse „Westmark“ A. G. Köln, Scherthof, welche zu den zinslosen Kassen gehört und ihren Sparern eine prämiensfreie Todesunfallversicherung gewährt, hält am Samstag abend, 7.30 Uhr im Restaurant Jos. Grimberg, Schulstr. 21 einen Vortrag über das Thema: „Wege zum zinsfreien Eigenheim, oder wie erhalte ich zinsloses, unkündbares Bau- und Hypothekengeld schnell und sicher.“ Jedermann hat zu dem Vortragsabend freien Eintritt. Siehe Anzeige in dieser Nummer.

Fischelich. Die Bauparlasse „Westmark“ A. G. Köln, Scherthof, welche zu den zinslosen Kassen gehört und ihren Sparern eine prämiensfreie Todesunfallversicherung gewährt, hält am Sonntag, vorm. 11 Uhr im Restaurant Schaal, Jännerstraße 159 einen Vortrag über das Thema: „Wege zum zinsfreien Eigenheim, oder wie erhalte ich zinsloses, unkündbares Bau- und Hypothekengeld schnell und sicher.“ Jedermann hat zu diesem Vortragsabend freien Zutritt. Siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Einfamilienhaus in guter Lage Brühl's zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 2 1100 an die Geschäftsst.

3 Zimmerwohnung Variette an ruh. Stelle zu vermieten. Besch.: Fischmarkt 10 I.

33 Zimmer (Mansard.) in best. Lage für zu vermieten. Besch.: Auto-Garage zu vermieten. Besch.: Ringsdorferstr. 115

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Rosenboi 5

Kommunalpolitisches aus Kierberg

Zu einer Sitzung der Gemeindevertreter hatte der Gemeindevorsteher Trauer für gestern nachmittag einberufen. Eine große Zuschauermenge war zugegen, die zum Teil 3 lange Stunden Tagungsdauer mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenvollen Worten der durch das furchtbare Grabenunglück in Alsdorf ums Leben gekommenen Vergleute. Die Versammelten erhoben sich von ihren Sitzen. Nunmehr ging zur Tagesordnung über. Zunächst wurde der Schmied Johann Kurzwia (Seide) anstelle des infolge Krankheit aus der Gemeindevertretung freiwillig ausgeschiedenen Mitgliedes Jakob Schmidt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Der Vorsitzende brachte verschiedene noch außer der Tagesordnung zur Beratung beantragte Gegenstände zur Verlesung, die teils in geheimer Sitzung behandelt, teils zur nächsten Vertreterversammlung zurückgestellt wurden. Eine an und für sich von untergeordneter Bedeutung entfallende, nicht geradezu immer von vornehmer Sachlichkeit getragene Debatte behandelte die Kompetenzfrage bei der erfolgten Vergebung von Gemeindegeldern. Ein Teil der Gemeindeväter wollte die durch die Baukommission vorgenommene Vergebung seitens der Gemeindevertretung durchgeführt wissen, während der andere Teil — und dies war die Mehrheit, wie die Abstimmung ergab — die Übertragung durch die Baukommission guthieß. Damit war dieser Punkt, der einer etwas kürzeren und mehr parlamentarischen Behandlung wert gewesen wäre, erledigt. Einem formellen Bedürfnis wurde Genüge getan, indem die Vergebung von 6 Baustellen an der Erzbergerstraße, die im Wege von notariellen Verträgen bereits stattgefunden hatte, an folgende Bauinteressenten Zustimmung fand: Eheleute Anton Schmidt, Theodor Brandenberg, Peter Schaal, Anton Beder, Martin Kemten und Wwe. Heinrich Schröder in Kierberg. Die Martinsauschüsse von Kierberg und Heide hatten zur Veranstaltung eines Martinszuges auch in diesem Jahre eine Unterstützung der Gemeinde beantragt. Versammlung empfand hierfür wahres Verständnis und bewilligte pro Volkschulkind der Gemeinde einschl. der zu Ostern 1931 schulpflichtig werden Kinder eine Unterstützung von 1 M. Der Geflügelzuchtverein Kierberg-Heide, der am 25. Januar nächsten Jahres eine Geflügelschau abzuhalten beabsichtigt, war darum eingekommen, ihm für Schauzwecke das Hindenburgheim zur Verfügung zu stellen. Versammlung stimmte dem Antrag zu unter den von der Verwaltung vorgelegten Bedingungen. Ein besonderes Geflügelinteresse gaben die Gemeindeväter dadurch zu erkennen, daß sie demselben Verein zur sachgemäßen Durchführung der Schau einen einmaligen Zuschuß von 200 M. bereit stellten. Da die Amtsperiode des seitigen Gemeindevorstandes

und seines Stellvertreters im Dezember ds. J. abläuft, standen Neuwahlen zur Tagesordnung. Vereinigte Zentrum-, Arbeiter- und Bürgerpartei, Sozialdemokratische Partei und die Mitglieder der Freien Bürgerliste brachten je ihre besonderen Wahlvorschläge vor. Im ersten öffentlichen Wahlgang ergab sich keine Majorität, im zweiten wurde der bisherige Schiedsmann Michael Kellenich (Seide) wieder- und als sein Stellvertreter der Maurer Theodor Jerusalem (Kierberg) neu gewählt. Ein Antrag des italienischen Staatsangehörigen Giobatta Balvasori (Seide) auf Erwerb der preussischen Staatsangehörigkeit fand keine Bedenken. Unterweitige Ableitung der Abwässer von Kierberg und Beteiligung dieser Gemeinde an den entstehenden Kosten war in einer jüngst stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates Bochum in Anregung gebracht worden. Die Baukommission Kierberg, die sich mit der Angelegenheit befaßt hatte, war gegen Beteiligung an den Kosten einer Rohrleitungsanlage, hielt vielmehr die Abführung des Wassers durch einen offenen Graben entsprechend dem früheren Zustande für ausreichend. So beschlossen denn auch die Gemeindevertreter. Die Vergebung der Augenputzarbeiten der Schule Schulstraße (Kierberg) erfolgte gemäß Angebot an die Gebr. Borrenhagen (Brühl). In Heide, Friedrich-Ebertstraße wird ein Gemeindegeldhaus neu errichtet. Die Maurerarbeiten dafür wurden übertragen an Peter Wienen (Seide), der Verputz an Bauunternehmer Supper (Kierberg) und die Zimmerkonstruktion an Wilhelm Schneider (Brühl). Dachbeder- u. Klempnerarbeiten kommen erst in einer späteren Sitzung zur Vergebung. Die Plattenlegung für Wohnhausneubau Winterburg erhielt die Firma Wientren u. Klett. Ein beabsichtigter Austausch von Grundstücken zum Wegeausbau zwischen Gemeinde und Rheinischer Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brückfabrikation fand die Zustimmung des Kollegiums. Damit war die Tagesordnung erschöpft, nur noch einige weniger bedeutende Gemeindeangelegenheiten wurden gemeinsam besprochen und dann Schluß gemacht.

Billigere Bricketts

Ermäßigung der Verkaufspreise des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats.

Köln, 22. Okt. In Ausführung des Regierungsprogramms hat das Rheinische Braunkohlen-Syndikat in Köln mit sofortiger Wirkung eine allgemeine Herabsetzung seiner Verkaufspreise beschlossen. Die Preisermäßigung beläuft sich, den jeweiligen Absatz- und Frachtwertverhältnissen Rechnung tragend, für Hausbrand-Bricketts auf 0,80—2,00 RM. je Tonne. (Das macht für den Zentner 4 bis 10 Pfennige.) Ebenso wird der Preis für Industriebricketts eine angemessene Ermäßigung erfahren.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Decker GmbH, Brühl.



Der Kaffee wehrt sich gegen das Wasser!

Er müßte eigentlich kräftiger sein, aber das Wasser nutzt die Bohnen nicht genug aus.

Mit „Weber's Carlsbader“ ist das anders! „Weber's“ läßt kein Aroma verlorengelassen. Nimmt alles restlos auf. Solcher Kaffee schmeckt natürlich kräftiger und sieht viel voller aus.



Zweierlei Gewinn:

Besserer Kaffee für weniger Geld.

Der „Detektiv der Detektive“

Zum Tode Allan Pinkertons. — Einige Meisterstreiche Pinkertons.

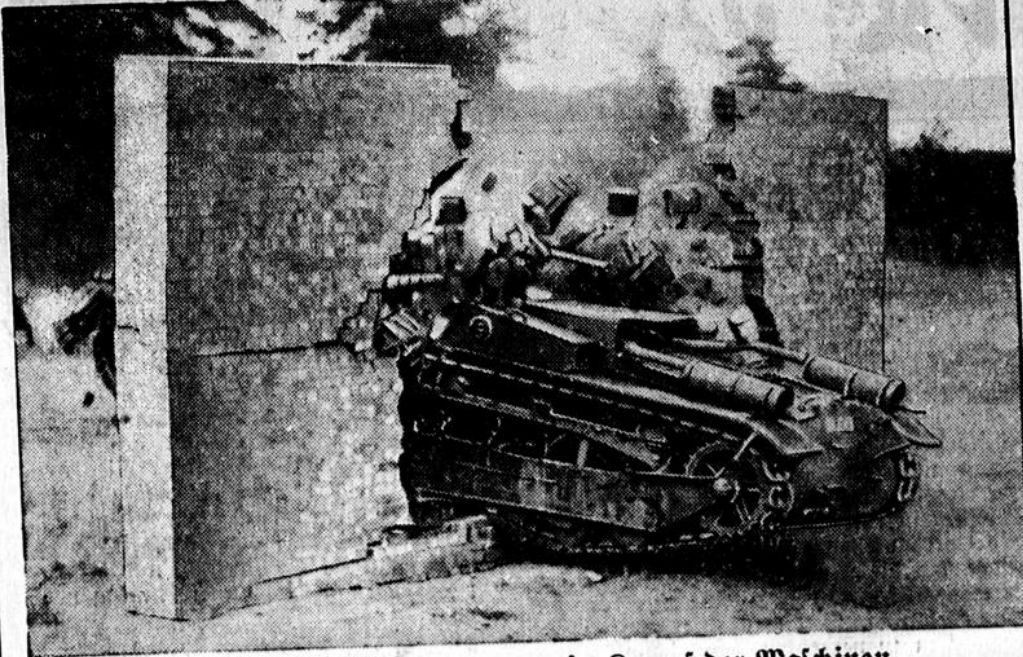
Allan Pinkerton, der „Detektiv der Detektive“, dessen Name wie der von Sherlock Holmes geradezu zu einem Berufsamt geworden ist, ist in New York an einer Lungenentzündung gestorben. Eine tödliche Krankheit brachte ihm den Tod, der ihm von Verbrechen tausendmal angedroht war, und dem er hunderte Male wie durch ein Wunder entgehen konnte. Pinkerton war ein tapferer Mann, ein Held in dem großen Verbrechertum, der nicht minder gefährlich ist, als der Krieg mit Soldaten. Er war ein Meister dieses Kleintriebes; jeden Tag stand er im Gefecht, denn seine Lebensaufgabe bestand darin, das Recht gegen das Unrecht, den arbeitenden Menschen gegen den Verbrecher zu verteidigen. Er war ein Idealist seines Berufs und genoss darum ein Ansehen, das weit über die Grenzen von New York, ja sogar von Amerika hinausging.

Pinkerton war der Schrecken der New Yorker Unterwelt. Wenn sein gemütliches und doch energisches Gesicht in dem „Sumpf“ des Hafens und der Vorstädte der amerikanischen Riesennacht auftauchte, entstand Unruhe und Furcht unter den Verbrechern, denn sie wußten, daß Pinkerton nicht eher ruhte, als bis er seinen Gegner zur Strecke gebracht hatte. Dabei war er ihr bester Freund. Zahllose Male gelang es ihm, Männer und Frauen wieder auf den Weg des Gesetzes zurückzubringen. Er verriet dann seinen; niemand konnte in solchen Fällen schweigen wie er. Alle Angehörigen des „Sumpfes“ wußten auch, daß sie vor Verfolgung sicher seien, wenn sie Befehle gelobt hatten, und dieses Versprechen hielten. Pinkerton machte sein berühmtes Wort: „Es ist viel wichtiger, zu bessern, als sich zu rächen“, hundertmal in seinem Leben wahr. Eines Tages verfolgte er die Verbrecher eines jungen Mädchens, einer ehemaligen Studentin, die in schlechte Gesellschaft geraten war und nun durch die Kühnheit ihrer Ueberfälle und Einbrüche die Kriminalisten verblüffte. Schon nach den ersten Sondierungen wußte Pinkerton, daß er „ein armes Häufchen“ vor sich hatte, das aus Liebe zu dem „blonden Jock“ vor einem der verwegenen New Yorker Verbrecher, zu einer „Heldin der Unterwelt“ geworden sei. In einer seiner glänzenden Verkleidungen, wegen deren er Weltberühmtheit genoß, näherte er sich dem jungen Mädchen und redete ihm gut zu. Bald hatte er auch ein Gefändnis unter Tränen, daß die Studentin mit größter Bereitwilligkeit wieder zu ihren Eltern und ihrem Studium zurückkehren würde, wenn sie sich nicht vor der Rache ihres Geliebten fürchtete. „Erkläre ihm ruhig alles“, ermunterte sie Pinkerton, „ich werde hier im Lokal warten, und dich, wenn es notwendig wird, beschützen.“ Wenige Augenblicke später betrat der „blonde Jock“ das Gasthaus. Bei den ersten Worten seiner Geliebten sprang er auf, rief sie bei der Hand hoch und wollte gewalttätig werden, als sich Pinkerton zu ihm begab. „Hör einmal, Jock“, sagte er, „wir haben noch ein Häufchen miteinander zu tun.“ Ganz entgeistert brüllte der Verbrecher das Schreckenswort: „Pinkerton!“ Der bärenstarke Detektiv entwand mit einem Zirkus-Handgriff das Mädchen seinem Feind und erklärte ihm: „Du kannst wählen! Zwanzig Jahre Zuchthaus oder Freiheit! Aber niemals wirst du wieder das Mädchen erschaffen.“ Jock wählte die Freiheit. Das Mädchen ist heute eine der angesehensten Frauen New Yorks.

Das ist einer von zahllosen Fällen, in denen dieser Meisterdetektiv zum Retter und Befreier von Menschen wurde. Er entlarvte die größte Fälscherbande der Welt, die mehrere New Yorker Banken und die Bank von England durch falsche Schecks und Banknoten um etwa 40 Millionen RM geschädigt hatte. Er war ein menschlicher Spürhund und hat einmal einen Mörder dadurch entlarvt, daß das Papiergeld nach Käse duftete. Die Ermordete war Käseverkäuferin.

Seine Verkleidungen waren, wie wir schon erzählten, vorzüglich. Eines Tages wäre sie ihm beinahe zum Unheil geworden. Um die Freunde des Mörders auszuhorchen, hatte er seine Maske gemacht. Der Mörder hatte sich aber künstlich verändert. Als nun Pinkerton den Mörder verhaftet hatte, begegnete er drei Kriminalkommissaren, die das Originalbild des Verbrechers bei sich hatten und sich nun auf Pinkerton als den Mörder stützten. Den wirklichen Mörder aber befreiten sie. Als Pinkerton sie aufgeklärt hatte, mußten sich alle vier aufs neue auf die Mörderjagd machen.

Der Gründer der berühmten Detektei war der Großvater Pinkertons, der in Chicago im Jahre 1860 das erste Büro eröffnete. Er entlarvte politische Verbrecher, die auf Lincoln ein Attentat beabsichtigten, und wurde dadurch berühmt. Sein Sohn Will, der Vater Allan, übernahm dann die Detektei und vererbte sie dem jetzt Verstorbenen, dem wahren „König der Dynastie Pinkerton“, der das Unternehmen im Laufe der Jahre zu einem „Staate im Staate“ machte, zu einer Art von bewaffneter Macht, die ihre Mannschaften in den Dienst der Gerechtigkeit oder aller derjenigen stellte, die sie bezahlen konnten. Die einzelne Meisterleistung des Detektivs, die das Pinkerton-Unternehmen groß gemacht hatte, trat völlig in den Hintergrund, denn Pinkerton wurde nach echt amerikanischer Art „industriali-



Der Krieg der Zukunft — ein Kampf der Maschinen.

Englischer Riesentank durchbricht eine Mauer. Vor den an der britischen Reichskonferenz in London teilnehmenden Premierministern und Delegierten.

ten der englischen Dominions fanden in Aldershot große Kriegsmärsche statt, die die neuesten Fortschritte der englischen Kriegstechnik zeigten.

siert“. Er hörte auf, eine Persönlichkeit zu sein, er wurde ein gewaltiges Geschäft. So kam es auch, daß er als ein sehr reicher Mann starb, als ein Herr über ein Heer von Beamten und Helfern, als ein Großunternehmer, dessen Vermögen vielleicht nicht mit Unrecht auf 30 Millionen RM geschätzt wird. Woraus man erkennen kann, daß auch die Ehrlichkeit ihren Mann ernährt.

Keine Grippeangst!

Vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

In der Bevölkerung macht sich wiederum, wie meist um diese Jahreszeit, eine gewisse Grippeangst bemerkbar. Ein Grund dafür liegt gegenwärtig keineswegs vor. Außerdem vertreibt man mit der Angst keine Krankheit, sondern zieht sie im Gegenteil eher herbei, weil der Menschliche oft unbedachter und törichter handelt, als der Gleichmütige. Die statistischen Nachweisungen zeigen in diesem Jahre bis jetzt ein außerordentlich geringes Auftreten der Grippeerkrankungen. Allerdings ist die Grippe eine unberechenbare Erkrankung. Die Vorbedingungen für ihr Auftreten und ihre Verbreitung sind, so eifrige Untersuchungen auch darüber angestellt worden sind, noch keineswegs ergründet. So viel ist sicher, daß die Grippe eine Infektionskrankheit ist, deren Erreger man noch nicht bestimmt kennt, die in den meisten Fällen leicht und schnell verläuft, aber auch die schwersten Krankheitserscheinungen hervorrufen kann. Weil die Grippe anfangs von harmlosen Erkältungskatarrhen schwer zu unterscheiden ist, behandelte man jede Erkältung mit der größten Vorsicht! Vor allem ist diese Vorsicht schon vor der Erkältung anzuwenden. Man soll jetzt in der Uebergangsjahreszeit nicht mehr wie im Sommer gekleidet gehen. Auch längere Zeit ohne Bewegung und ohne entsprechenden Kleiderwechsel im Freien zu sitzen, ist jetzt nicht mehr angebracht. Das soll nicht heißen, daß man sich nunmehr, wo der Körper immer noch stärker ausdünstet als im Winter, so warm und dicht wie im Winter anziehen soll. Wie in der Jahreszeit, so muß auch in der Kleidung ein Uebergang vollzogen werden. Wer in Räumen wohnt oder arbeitet, die durch Zentralheizung erwärmt werden und sehr oft jetzt überheizt sind, ist dem Wechsel der Temperatur besonders ausgesetzt.

Ganz falsch ist es, die frische Luft zu meiden. Nichts vertreibt die Grippebazillen mehr u. sicherer als die Lüftung der Wohnungen und die frische Luft draußen. Es „zieht“ nicht gleich, wenn ein Fenster

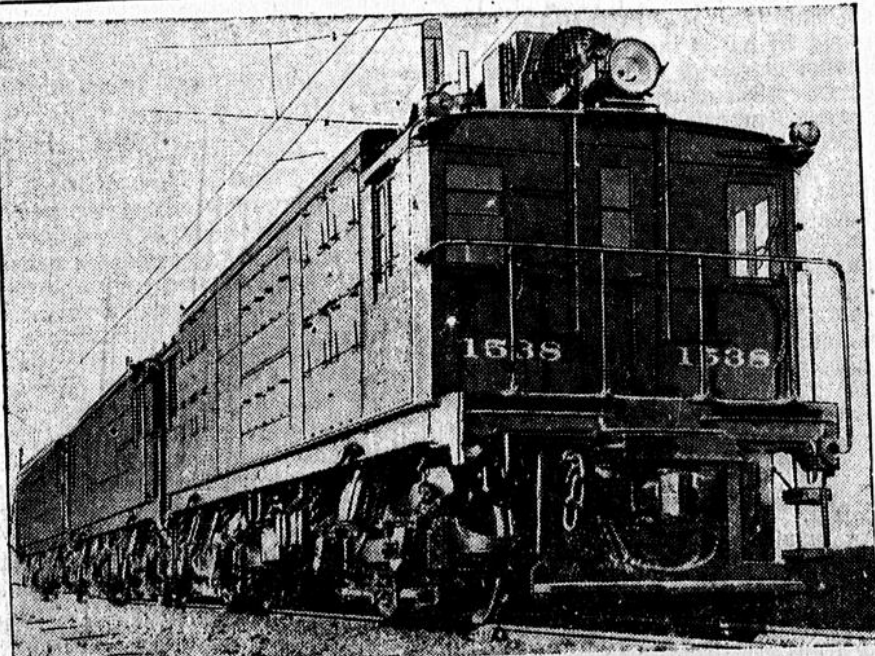
offen ist. Keine Angst, aber Vorsicht vor Grippe! Zu dieser Vorsicht gehört, daß bei Erkältungen, die mit Kopfschmerz und Fieber auftreten, sofort der Arzt befragt wird.

Frau und Volksverein.

Der Volksverein für das katholische Deutschland kann in diesem Monat auf die 40jährige Wiederkehr seines Gründungstages zurückblicken. Wie das Männerheer, so gedenkt auch das Frauenheer dieser Tatsache mit ausführlichen Worten. Auf der Grundlage des geschichtlichen Ablaufs des letzten 1½ Jahrhunderts schildert es die Zeitumstände, die zur Gründung des Volksvereins Anlaß gaben, seine 40-jährige umfassende Wirksamkeit als große, im Innern und Auslande viel bewunderte Erziehungs- und Bildungsorganisation der deutschen Katholiken und legt in einem warm geschriebenen Schlußabschnitt dar, was der Volksverein der deutschen Frau auch für unsere Zukunftsbildung an der Familie, für die christliche Kultur, für den Staat, für den vollen Wiederaufbau der Wirtschaft zu sagen hat.

Dieser ist neben dem Mann die Frau als gleichberechtigter Faktor im öffentlichen Leben ihrer besonderen Sendung nach ausdrücklich berufen. Die Nachkriegszeit hat auch die Frau immer stärker ins öffentliche Leben, in die soziale Frage, in die Politik hineingerissen. Ohne die Frauen ist es unmöglich, die Kultur, d. h. den lebendigen Geist, und damit die Familie, die Heimat und das Volk zu erneuern. Je mehr von anderer Seite die Frauen rehabilitiert wurden, je mehr unerleuchtete Menschen die Frauen von ihren eigentlichen Lebensaufgaben hinweg und in den Kampf und Streit des Tages zu verwickeln suchten oder ihnen die Köpfe mit Tränen verdrehten, desto ernster ist es für einen Verein, der die Erneuerung sucht, daß auch die Frauen sich über ihre Aufgaben still im Gewissen Rechenschaft geben und klar werden über ihren Beruf und ihre Lebensaufgabe.

Das Jubiläum des Volksvereins enthält nicht nur viel wertvolles Material zur Belehrung, sondern auch zur befruchtlichen Betrachtung. Dafür sind die Wintermonate die richtige Zeit. Auch die Landesvereine können für ihre Winterarbeit reichlich aus dem Volksvereinsheft schöpfen. Das Heft will vor allem auch werben. Die gut gelungenen Bilder der Mäler des Volksvereins, Ludwig Windthorst, Franz Brandts und Franz Hitze mögen hier Vorbild und Anregung sein.



Die modernsten Lokomotiven der Welt

Die drei ersten „Panzerlokomotiven“ der New York Central Eisenbahn zunächst für den Frachtdienst in Betrieb nahm, vereinigen in sich alle Errungenschaften moderner Eisenbahntechnik.

Am Sonntag, dem 26. Okt. 1930

ist jeder Familie Sonder-Gelegenheit gegeben, sich des nachmittags von 2 bis 6 Uhr die guten Qualitäten und reich sortierten Lager der Geschäftswelt anzusehen und den Kauf des Zusagenden zu erledigen. Alle Geschäfte sind von 13-18 Uhr geöffnet. Der weiterschauende, kluge Kaufmann baut vor. Er unterrichtet jetzt schon das kaulende Publikum durch seine Ankündigungen — die er in der von Haus zu Haus geleiteten „Brühler Zeitung“ aufgibt — über Läger, Preise und Qualitäten, damit die Auswahl erleichtert wird und der Verkauf sich schneller abwickelt. Frühzeitige Aufnahme der Anzeigen-texte gestaltet besondere Sorgfalt in der Satzauflage.

Bücherschau

Wer ist Paul Keller? Ein Vermittler des Idealen, der Sehnsucht nach Vollkommenheit, ein glücklicher Meister des Gefühls und der Erkenntnis ist Paul Keller. Ein Sonntagskind, dessen Lebensbetrachtung lobt, dessen Aufstieg vom Dorf zum Führer ins Reich des lebendigen Lebens etwas Wunderbares an sich hat. Der Sohn des armen Schnittwarenhandlers, der mit Vater und Mutter im Planwagen in die Dörfer des Schwarzwalds und Waldburger Kreises auf Rundfahrten fuhr, des bäuerlichen Großvaters Liebling, der im Heimatort Urnsdorf bei Schweidnitz angefangen des Jochenberges und des wunderbaren Grenzpanoramass des Reiches Rübengals die Herrlichkeiten der Natur in sich zog, ahnte nicht, daß dreißig Jahre später seine lebensbunten Schriftwerke im Laden jedes Buchhändlers zur Schau stehen würden. Der Landeder Präparand und Breslauer Seminarist träumte keineswegs, obgleich sich sein Boetenhäuten beizeiten krümmte, daß er einst als Vortragender eigener Dichtungen in gefüllten Sälen ganz Deutschlands, der Schweiz und Österreichs Ruhm ernten würde, daß die Blätter der „Vergangenheit“ seines Lebens Jüge propagieren, seine in Riesenauslagen erschienenen Bücher in ein Duzend fremder Sprachen übertragen werden würden. Die schlesische Scholle gab ihrem Vorgesangspröfing Kraft und Feinheit, Männliches und Weibliches in idealer Mischung, daß der also begabte Urtümliche über die Enge des eingeschlagenen Lebensweges hinauswachsen mußte. Die furchtbare Dreieinigkeit der männlichen Energie, der weiblichen Zartheit und unbefümmerten Naivität ließ ihn zum Licht- und Freudenbringer werden, dem in die Weite zu wirken, mitzuteilen, abzugeben, aufzurichten Erdenvennen und Pflichten wurde. Um die Romane von Paul Keller weiteren Volkskreisen zugänglich zu machen, hat der Verlagsgesellschaft in Breslau drei der schönsten Bücher von Keller in billiger Volksausgabe zum Preise von je 2,85 RM herausgegeben und zwar: „Waldbühnen“. Vor mehr als 25 Jahren erschien dieses Erstlingswerk des großen schlesischen Erzählers Paul Keller, und heute noch werden Jahr für Jahr tausende Exemplare dieses Lieblingsbuches des deutschen Volkes gekauft. Niemand kann der packenden und glanzvollen Schilderung des Lebenswahren, in den schlesischen Bergen spielenden Romanes widerstehen. Der Sohn der Dörfer. Die Charakteristik jeder einzelnen Gestalt dieses Romanes ist meisterhaft in volldemtem Sinne. Die Betteleinstanten sind Gestalten, wie sie in der deutschen Literatur einzig dastehen. Und der Humor, der die ganze Geschichte erhellt, ist überaus köstlich. Marie Feinrich. In diesem Roman hat Paul Keller wieder einen großen Wurf getan: Er hat die deutsche Frau gezeigt, die Dulderin und Kämpferin zugleich sein kann. Groß, breit, wichtig steht sie da, mit reblischem Willen und feuchtem Sinn, als Wächterin ihres ganzen Heimattums. Die Paul Keller'schen Romane können wir unseren Lesern bestens empfehlen.

Ein wirklicher Preisabbau!

Das Problem des Preisabbaues steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Besonders die Hausfrau ist an dieser wichtigen Frage interessiert. Deshalb wird sie den Entschluß der Sunlicht Gesellschaft, die Preise von Sunlicht Seife, Zug Seifen, Stocken und Suma mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse bis zu einem Drittel herabzusetzen, doppelt begrüßen, denn dieser Entschluß beweist, daß die Wirtschaft allmählich an die Verwirklichung des allgemeinen Preisabbaues denkt. Schon allein diese Preislenkung bedeutet eine fühlbare Erleichterung für den Einzelhaushalt, da die Waschmittel eine nicht unbedeutende Rolle im Wirtschaftsetat spielen. Die hochwertigen Sunlicht-Waschmittel sind jetzt tatsächlich so billig, daß sie auch für die sparsamste Hausfrau erschwinglich sind.

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Über die Mutter die Frau

„Aus meinem Mutterbüchlein“

Mir scheint, es ist für uns Mütter weit weniger schmerzhaft, alt zu werden, als für die Frauen, die kinderlos blieben! Und die es sich darum, mehr als wir, leisten konnten, den Bedürfnissen, dem Schmutz der eigenen Persönlichkeit zu leben. Uns dagegen, die wir Mütter sein dürfen, fehlt es mitten in dem Gemisch von Sorgen und Freuden, wie es die Gemeinschaft mit heranwachsenden Kindern mit sich bringt, an Zeit und Lust, uns selbst besonders wichtig zu nehmen. Und so ist denn eines schönen Tages, eigentlich ganz ohne spürbare Ubergänge, der Zeitpunkt gekommen, da uns der Anblick unserer großen Kinder etwas plötzlich war, aber dafür um so deutlicher zum Bewußtsein bringt, daß unsere Zeit endgültig dahin ist!

Wenn es nun schon für uns nicht ganz ohne Wehmut abgeht, sich vom eigenen Nachwuchs verdrängt zu sehen von den Tummelplätzen des Lebens, zu denen man bisher selbst Zutritt hatte, wie ungleich schwerer muß es dann sein, nur fremder Jugend Platz machen zu müssen? Und wieviel tausendmal bitterer, zu verblühen und alt zu werden für die Frau, die nur ihr eigenes bißchen irdisches Dasein in die Welt zu werfen hat! Die niemanden ihr Eigen nennen darf, dem froh-verständnisvoll zuzuschauen — erfüllt von Hoffnungen und Wünschen — uns anderen, uns Müttern zum vollen Erlaß zu werden vermag für das, was selbst nicht länger mehr zu tun, unsere Jahre uns gebieten!

Daß unsere Kinder — und wenn wir uns ihnen auch noch so innig verbunden fühlen — selbst langjam entgleiten, sobald das Leben fordernd nach ihnen greift, ist eine Selbstverständlichkeit, die uns nicht bitter machen darf! Denn das ist ja wohl das Tragische, das ewig sich Wiederholende in unserem Mütter-Dasein: während in unserem Herzen der Wunsch, das Verlangen, dem geliebten Kinde innerlich und äußerlich so nahe wie möglich zu sein, an Stärke nicht das Geringste einbüßt, löst sich die Jugend mehr und mehr von uns los, um in grausamer Unbekümmertheit von uns fort zu streben, in die lockende Buntheit des Lebens hinein! Kluglos verzichtend haben wir zur Seite zu stehen und den Weg frei zu geben, wenn die für uns glücklichste Zeit, da unsere Kinder uns brauchen, vorüber ist. Wer das nicht kann, verzichtet um des Kindes willen, ist keine echte, keine mütterliche Mutter!

Aus dem weiblichen Berufsleben

Die Ärztin.

Das Studium der Medizin gilt als eines der langwierigsten und kostspieligsten. Eine Existenz kann man sich darauf nur gründen, wenn man noch für die ersten Jahre auf Zuschüsse rechnen kann, sehr tüchtig ist, gute Vorkenntnisse hat und eine moderne Einrichtung in technischen Apparaten und Instrumenten besitzt.

Besondere Berufsbezeichnungen sind notwendig: Naturwissenschaftliches Interesse, manuelle Geschicklichkeit, schnelle Auffassungsgabe, schnelle Entschlußfähigkeit, Verantwortlich-

Moderne Frauenschicksale

Mädchenlos. — Frauenhändler. — Sieben Stück heiratsfähige Töchter. — Ehen mit Achtjährigen.

Von Luise Winkelmann.

Das Gesetz der Moslim betrachtet einen Ehevertrag als einen Vertrag zwischen zwei Parteien, auf der einen Seite Bräutigam oder dessen Bevollmächtigter, auf der anderen Seite der Vertreter der Braut. Ist die Braut noch ein junges Mädchen, so vollzieht sich der ganze Vorgang ohne ihre Mitwirkung; der Vater oder dessen Stellvertreter schließen den Ehevertrag ab. Nicht die Braut selbst, sondern die Ehefreunden, die den Bräutigam erwarten, sind Vertragsgegenstand. Diese Aussicht gibt der Braut Anrecht auf einen Brautpreis, was besagen will, daß sie für die anteilmäßige „berechtigten“ männlichen Verwandten einen gewissen Handelswert besitzt. In einer Gesellschaft, wie der indischen z. B., wo viele Menschen dem Geist und Sinn der Religion ins Gesicht zu schlagen pflegen, muß dieses Verfahren zur Erniedrigung und Seelenleid, oft Mißhandlung tausender Mädchen führen. Auf der Insel Java (bekanntlich von Mohammedanern bewohnt) erzählt man sich von einem reichen Hadshi (Ehrennittel der Mohammedaner) der auf der Insel verstreut zahlreiche Häuser und Grundstücke besaß. Alljährlich zur schönsten Jahreszeit machte er eine Rundreise, um zu kontrollieren und den Zins einzuziehen. Im Breanger-Gebiet, dem Land der hübschen Sundanefrauen,

Das Abendessen im Kinderzimmer

„Kinder, es ist Zeit zum Abendessen,“ ertönt Mütter Ruf im Kinderzimmer. Aber die Kleinen, inmitten der ausgebreiteten Spielsachen, lassen sich keinen Augenblick in ihrer Beschäftigung stören. Sie wissen ja auch, gleich wird ihnen die Mutter einen Teller mit Brot und Obst hinstellen: das Abendessen, was sie nebenbei verzehren können, ohne ihr Spiel unterbrechen zu müssen. Der Apfel kullert wohl während der größten Spielbegeisterung auf den Fußboden, das Brot wird vielleicht beiseite gelegt und verzessen, bis die Mutter nochmals im Kinderzimmer erscheint, dieses Mal mit der ernststen Mahnung, so schnell wie möglich das Abendessen zu verzehren, denn inzwischen ist es höchste Zeit zum Schlafengehen geworden. Und unter mütterlichen Ermahnungen zur Eile stoßen die Kinder die letzten Bissen hinein.

So sollte es nicht sein. Das Abendessen ist das Stiefkind unter den Mahlzeiten der Kinder und ist doch so ungeheuer wichtig wegen des darauffolgenden Schlafes. Vor allen Dingen sollte das Kind rechtzeitig seine letzte Nahrung bekommen, etwa 2 Stunden vor dem Einschlafen. Außerdem muß es schon im frühen Alter daran gewöhnt werden, das Abendessen, wie jede andere Nahrung, ebenso ruhig und ordnungsgemäß wie die Erwachsenen einzunehmen. Wir würden uns auch bedenken, kurz vor Mitternacht, etwa um 11 Uhr, einige Butterbrotchen eilig herunterzuschlingen und gleich darauf zu Bett zu gehen. Warum soll es das Kind, dessen Organismus viel feiner ist als der unserer, anders haben? Warum eigentlich wird gerade der Abendmahlzeit des Kindes so wenig Beachtung geschenkt? Hier reißt eine

Unruhe, tabellose Gesundheit, gute Nerven, scharf ausgebildete Sinnesorgane.

Das Studium erfordert an Schulbildung Hochschulreife, bei Oberrealschule Nachweis des kleinen Latinums. Die Nachausbildung umfaßt 11 Semester (5 vorklinische, an die sich die ärztliche Vorprüfung schließt, und sechs klinische, deren Abschluß das Staatsexamen bildet.) Die Gebühren und Hörsalgebühren betragen in den vorklinischen Semestern a. 200 Mark pro Semester, in den klinischen ca. 300 Mark. An das Staatsexamen schließt sich ein praktisches Jahr als Medizinalpraktikant an, danach erhält man die Approbation; während des praktischen Jahres kann auch das Doktorexamen abgelegt werden.

Wenn es um eine ärztliche Ausbildung zu tun ist, der sollte noch eine 2-3jährige Militärentzeit, besonders auf dem Gebiet der inneren Medizin, der Kinder- und Frauenheilkunde durchmachen. Die Nachärztin muß nach den heutigen Bestimmungen in ihrem Fach eine Ausbildung von mindestens drei Jahren nachweisen: für innere Medizin, Gynäkologie, Geburtshilfe und Chirurgie sind sogar vier Jahre festgesetzt.

Als Berufsweg eröffnen sich: Tätigkeit in der freien Praxis, Tätigkeit als Assistenzärztin, Tätigkeit als beamtete Ärztin. Die Zulassung zur Praxis ist für die Frau

hatte der ehrenwerte Hadshi einen Vertreter, der zugleich sein Ehevermittler war. Dieser Mann sah sich das ganze Jahr in den Dörfern (Dörfern) um, so daß sein Auftraggeber bei jedem Besuch vier neue „Ehefrauen“ vorfand und die Wahl ihm Dual machte. Zur Ehre des Hadshi muß erwähnt werden, daß er pflichtgemäß stets den abgekauften vorigen Jahrgang in die Heimat zurückführte. Dieser Hadshi war reich und alt und offensichtlich krank. Vielleicht glaubte er durch den Umgang mit jungen Dingen den Tod noch eine Weile hinauszuschieben zu können. Dafür opferte er mit Vergnügen einen Teil der einflussreichen Mieten und Pachtzinsen. Die Väter wußten, daß das Eheglück ihrer Töchter von kurzer Dauer sein würde; sie wußten auch, daß der betagte Schwiegerohn nicht sehr gesund war. Trotzdem verschachtelten sie ihre Töchter und wurden von vielen wegen der guten Gelegenheit beneidet. Armut kann nicht als Triebfeder anerkannt werden, denn die Mädchen, ein hübsches Mädchen an einen gefunden jungen Menschen „loszuwerden“, ist genügend vorhanden; nur können solche jungen Leute selten eine Handvoll Gulden über den Tisch schieben. Sogar das Bewußtsein, daß solchen zurückgekehrten Töchtern in vielen Fällen nur die Straße als Brotverwerb bleibt, hält zahlreiche Väter von ihren schändlichen „Geschäften“ nicht zurück.

Noch trauriger ist das Los der Armen, die an ein Mitglied der Frauenhändlergilde verschachert werden. In Europa ist das Risiko für diese Strolche hoch; in mohammedanischen Ländern wandeln sie über Rosen.

Bequemlichkeit der Mutter, die in den späten Nachmittagsstunden begreiflich ist, und die Opposition der spielenden Kleinen zusammen. Gewöhnen wir das Kind aber rechtzeitig an eine selbstverständliche Ordnung des Abendessens, wird ihm eine so nebenbei behandelte Mahlzeit gar nicht behagen. Der Gedanke, hinterher wieder zum Spiel zurückkehren zu dürfen, läßt es freudig am gedeckten Tisch erscheinen und mit Ruhe und Genuß seine Mahlzeit verzehren, die bestimmt reichlicher ist und besser gekaut wird, wenn es keine Ablenkung nebenbei gibt.

Wichtig ist auch die Art der Abendnahrung. Sie sollte nie etwas Schwerverdauliches enthalten, wie z. B. stark geräucherter Wurst oder Käse. Milchbrei, Grütze, auch eine dickliche Suppe für die Kleinen, Butter, Schnitten, Zwieback, mit reichlich rohem Obst, Tomaten, Radieschen oder dem leichtverdaulichen, nahrhaften Quark für die Größeren, die meistens eine weiche Nahrung ablehnen, sind zu empfehlen. Es gibt ja heute, da die Ernährung in der Kinderpflege stark im Vordergrund steht, soviel Anregung, die Mahlzeiten gesund und abwechslungsreich zu gestalten, daß die Zubereitung für die Mutter und ihr Genuß für das Kind eine wahre Freude bedeuten. Das spätere Abendessen und das darauf folgende Schlafengehen mit überfülltem Magen und der Genuß von schwer verdaulichen Speisen sind sehr häufig die Ursache des schwierigen Einschlafens und der mangelnden Tiefe eines Schlafes mit aufgeregten Träumen; eine Ursache, die mit etwas Nachdenken und gutem Willen leicht zu beseitigen ist.

nicht leicht, etwas günstiger gestaltet sich die Lage in der beamteten Karriere, wo sie eine Existenz in der kommunalen Fürsorge und als Gewerbetreibende, Gefängnis- und Sportärztin finden kann. In der freien Praxis dagegen, und besonders in den Groß- und Mittelstädten, muß die Lage als durchaus ungünstig bezeichnet werden.

Etwas aussichtsreicher sind die Berufsaussichten der Zahnärztin, und zwar dürfte für sie in den mittleren und kleinen Städten besonders die Kinderzahnpraxis günstig sein.

Die richtige Arbeitsmethode

Jede Arbeit, sei sie körperlicher oder geistiger Art, ist nur dann erfolgreich, wenn man mit dem festen Willen, sie möglichst gut zu verrichten, an sie herangeht. Wer will, der kann bekanntlich auch, und nicht will, der gehört unweigerlich zu jenen Menschen, denen alles mißlingt.

Jede Arbeit ist letzten Endes eine Prüfung. Es gibt Prüfungen vor dem eigenen Ich und diese muß man ebenso zu bestehen versuchen, wie die großen Examina während der Schulzeit. Besteht man sie nämlich nicht, so verliert man den Mut und die nötige Kraft, um etwas Neues zu unternehmen. Bei der Beur-

Eine Frau wird drüben nicht als vollwertig angesehen, und in breiten Kreisen der einheimischen Welt gilt das „Ausheiraten“ gegen annehmbares Gebot in Gestalt eines Brautpreises für die Familienmitglieder als rechtmäßige Entschädigung für die Unterhaltungskosten, die an einem solchen 10-12jährigen Wesen zweiten Ranges verschwendet worden sind. Der Händler durchzieht die Dörfer, um ausfindig zu machen, wo Bräute für billiges Geld zu haben sind. Die soziale Stellung des künftigen Schwiegersohnes und sein Vorleben sind von untergeordneter Bedeutung. Jeder ist eben im Wilde; der Klang des Silbers aus seinem Leibgürtel genügt als Auskunft durchaus. Hat er seine vier Frauen, auf welche er als „Rechtsgläubiger“ Anrecht hat, beisammen und sind die Papiere in Ordnung, so verleiht er ins Abjaggebiet für seine Artikel. Mit Zwang wird den Opfern der neue Lebensweg gezeigt. Illegale Widerständigkeit gebrochen, so spricht der Gemann dreimal die ihn befreiende Formel: „Ich verstoße!“ (Scheidungschrift des Koran), und nach dem Einsenden einer Vergütung, die eine reichliche Gewinnspanne läßt, begibt er sich als hochgeachteter Junggeselle von neuem auf die Suche nach Glück. Statt des Gemanns haben die Frauen dann einen Ausbeuter erhalten.

Treiben solche Schurken es nicht allzu bunt, indem sie zu oft dasselbe Tätigkeitsfeld erwählen, so können sie mit einer angemessenen Dosis papierener Vorsicht Jahre hindurch ihr einträgliches und nur wenigen Leuten Anstoß gebendes Gewerbe fortsetzen. Es gibt auch welche, die die Geschäfte in

teistung der vollbrachten Arbeit muß die eigene Person strenger Richter und gerechter Kritiker sein. Zu große Nachsichtigkeit gegen sich selbst rächt sich unweigerlich. Vor der Verurteilung einer Arbeit soll man sich so einstellen, wie ein Schüler, der zu einer wichtigen Prüfung geht: man soll sich zusammennehmen und seinen ganzen Willen nebst Disziplin für diese Arbeit aufbieten.

Arbeit ist Beweisaufgabe von Kenntnissen. Man kann für eine mindere Arbeit zwar Geld und Lohn erhalten, aber wahres Lob und Anerkennung werden nur für gute Arbeiten gesendet. Daher sollten sie uns ebenso viel oder noch mehr bedeuten als die Bezahlung selbst. Das ideale Moment der Arbeit darf nicht unterjocht werden, da die Arbeit sonst keine innere Befriedigung, keine Freude mehr gewährt.

In je besserem, feilschem Gleichgewicht man arbeitet, desto erfolgreicher wird man sein. Arbeit und starke innere Gefühle vertrauen sich nur schlecht und man tut gut daran, diese während der Arbeitszeit auszuschalten. Unterläßt man das, so ist man zerstreut, und die Arbeit leidet darunter. Trotzdem darf man nicht zur Maschine werden; bei jeder, auch unbedeutendsten und nebenwärtigsten Arbeit ist es nötig, zu denken. Nur so fallen einem Verbesserungen und Erleichterungen ein. Dadurch erweist man sich und der Arbeit selbst einen guten Dienst.

Vom Obst

Es ist selbstverständlich, daß man Obst gut zu essen muß, aber sowie es einmal gewaschen ist, soll es auch gleich verzehrt werden. Gewaschenes Obst, das man liegen läßt, fault in sehr kurzer Zeit.

Obstsuppen soll man kochen. Die in ihnen haftenden kleinen Körnchen und Schalenreste sind ein ziemlich schwerer Ballast für den Magen und die Bekömmlichkeit einer solchen Suppe leidet, wenn man dem Organismus durch sie unnütze Arbeit aufbürdet.

Alle Obstsorten, die sich nicht schälen lassen, sind leichter verdaulich als Schalenobst.

Exproble Recepte

Weißkohl mit Hammelfleisch auf Medlenburger Art.

6 Personen, 2½ Stunden. 2½ Pfund Hammelfleisch wird in kleine viereckige Stücke gehauen, gewaschen und mit dem nötigen Salz 1 bis 1½ Stunde gekocht. Unterdessen werden 2 nicht zu große Kohlköpfe von den äußeren Blättern und dem Strunk befreit, geviertelt, ¼ Stunde in kochendem Wasser abgekocht und gut ausgedrückt. Dann belegt man den Boden des Topfes mit dünnen Speckscheiben, legt darauf eine Lage Kohl, die rundhe Seite nach unten, darauf einige Stück Fleisch, überstreut mit etwas Salz, geschnittenen Zwiebeln, Kerbel, gekochtem Pfeffer und wenig Keften, schichtet wieder Kohl und Fleisch darauf und fährt so fort, bis Kohl den Schluß macht. Sodann füllt man die Hammelfleischbrühe darüber und läßt 1 Stunde kurz einkochen. Beim Anrichten kräftig man den Geschmack mit einigen Tropfen Maggi-Würze und reicht auf einer runden, tiefen Schüssel zu Tisch.

größeren Umfang betreiben. Sie heiraten einige Mütter, die mit Kindern gesegnet sind. Der Besitz einer Anzahl Töchter ist in solchen Fällen eine Empfehlung und erhöht die Heiratsaussichten der Mütter. Meist sind dies verstoßene Frauen, deren Kinder bequemtlichshalber gleich mit verstoßen wurden. Unterhaltungspflicht steht nur auf dem Papier und in den meisten Fällen nicht einmal da. Solche Frauen haben ein hartes Los, müssen sich abrackern, um die Familie zu ernähren und werden leicht das Opfer der Samtungen jener Händler. Ein Holländer erzählte mir, daß er gelegentlich an Bord eines Dampfers ein Subjekt angetroffen habe, das mit zwei Müttern verheiratet war, die zusammen ihm das Verfügungs- und Verkaufsrecht über sieben „Stück“ heiratsfähige Töchter eingebracht hatten, von denen die jüngste acht Jahre alt war. Die mohamedanische Ehegesehung erlaubt die Ehe mit einem solchen Kinde unter einschränkenden Bestimmungen, deren Natur auf der Hand liegt. Die „Abnehmer“ dieser Kinder sind jedoch selten mit Gewissensqualen behaftet, und die sexuellen Schutzbestimmungen stehen auf dem Papier. Dieses Uebel bedeutet Mord an zahllosen unschuldigen, armen Dingen.

Eine Völkerverbundskommission nimmt eine Untersuchung des Frauenhandels im Orient vor; hoffentlich mit Erfolg. Jedenfalls wird sie mit der verhassten Begierde der einheimischen Bevölkerung wie insularen Indiden zu rechnen haben, die sich bisher allen durchgreifenden Reformmaßnahmen hartnäckig versagen.

Zeit du
wunden.
scheiden
kätzchen
wenigste
streich be
nen gehn
sieht in
Ersteres
die mit
von An
Vichter t
res ist i
davor f
griechis
tra ist e
let vor
Bäntenk
nen mid
noleum
Ergelbig
einigen
bisher
Besond
drei Fe
jern bei
Dreifalt
Vottes
Christus
auf den
Drei A
St. St.
vells, d
den W
der Wi
gen S
Holzw
Schlaf
seht we
im er
lungsfu
zen bei
Müttern
Kinden

III
Im J
Anzei
ten, d
senbet.
merben

alles in der Welt nicht betheuen mochte. am 27. 3. 1777
abend zu Bett ging, hatte ich ihn noch und jetzt
ich vergebens danach."

Altenb vorbey ein junges Mädchen im einsamen Ma-
Gedus gesucht hatte und die Nacht über bageblie-
wäre.
Mürrthellich ließ er Dorsten Ruicht zu sich rufen.

streckt, im Zimmer umher. So beugingen die Lade in
Nächte. 21m Hebernten sollte die Reiss eintreten. Die 20m
tagessumme war schon überschritten, und Smanden lag na-
chimmer im Fieber. Georg Selter stand neben Sereise, ängst-

Sperele zog das Kind an sich und fixierte beim Mann